



Lagebericht und Jahresabschluss 31.12.2009

- Lagebericht inkl. Statistischer Bericht
- Bilanz
- Gewinn- und Verlustrechnung
- Anhang
- Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- Bericht des Verwaltungsrates

Geschäft und Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2009 zum ersten Mal seit sechs Jahren geschrumpft. Wie das Statistische Bundesamt errechnete, war der Rückgang des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts (BIP) mit -5,0 % so stark wie noch nie in der Nachkriegszeit. Der wirtschaftliche Rückgang fand hauptsächlich im Winterhalbjahr 2008/2009 statt. Im Jahresverlauf zeichnete sich eine leichte Stabilisierung der Wirtschaftsentwicklung auf dem neuen, niedrigen Niveau ab. 2008 war das BIP noch leicht um 1,3 % , 2007 um 2,5 % und 2006 sogar um 3,2 % gestiegen. Bei kalenderbereinigter Betrachtung ergibt sich keine sichtbare Veränderung der Wachstumsrate (-5,0 %), da im Jahr 2009 annähernd gleich viele Arbeitstage zur Verfügung standen wie im Jahr 2008.

Diesem Konjunkturinbruch konnten sich auch die Unternehmen im Main-Kinzig-Kreis nicht entziehen. Trotz allem erkennen die Unternehmen wieder Licht am Ende des Tunnels. Denn immerhin 27,9 % der Unternehmen erwarten in der zum Jahreswechsel stattgefundenen Konjunkturumfrage der IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern eine eher günstigere Geschäftslage im Jahresverlauf und nur 16,4 % eine eher ungünstigere. Bei der Umfrage Ende 2008/Anfang 2009 hofften nur 7,1 % der Unternehmen auf eine rasche Erholung, aber 53,3 % befürchteten eine weitere Talfahrt.

Nach drei Jahren kräftiger Investitionsdynamik wurde 2009 in Deutschland auch deutlich weniger investiert als noch im Jahr 2008. Die Bruttoinvestitionen gingen preisbereinigt um 12,5 % zurück. Maßgeblich dazu beigetragen haben die erstmals seit sieben Jahren rückläufigen Ausrüstungsinvestitionen, die im Jahr 2009 um 20,0 % sanken. Die Bauinvestitionen gingen dagegen nur leicht um 0,7 % zurück.

Zudem gab es nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahr 2009 einen Einbruch bei der Auslandsnachfrage. Erstmals seit 1993 wurden aus Deutschland real weniger Waren und Dienstleistungen exportiert als im Vorjahr (-14,7 %). Gleichzeitig gingen die preisbereinigten Importe aber nur um 8,9 % zurück. Der resultierende Außenbeitrag, also die Differenz zwischen Exporten und Importen, verzeichnete dadurch 2009 mit -3,4 Prozentpunkten erneut einen negativen Wachstumsbeitrag (2008: -0,3 Prozentpunkte) und bremste dadurch die Wirtschaftsentwicklung deutlich.

Lediglich vom Konsum kamen 2009 leichte positive Impulse. Die privaten Konsumausgaben stiegen preisbereinigt um 0,4 %, die staatlichen sogar um 2,7 % gegenüber dem Vorjahr.

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte nahm 2009 lediglich um 0,4 % zu und belief sich auf rund 1.564 Mrd. Euro. Das ist die niedrigste Zuwachsrate seit der Wiedervereinigung. Anders als in den beiden Vorjahren stiegen 2009 die in jeweiligen Preisen berechneten Konsumausgaben der privaten Haushalte mit 0,5 % etwas stärker als das verfügbare Einkommen. Die Sparquote der privaten Haushalte verharrte mit 11,2 % auf dem hohen Niveau des Vorjahres.

Der Arbeitsmarkt im Jahr 2009 hat sich trotz der tiefen Rezession sehr robust gezeigt. Die Auswirkungen waren deutlich, blieben jedoch angesichts des massiven Produktionseinbruchs vergleichsweise moderat. Im Jahresdurchschnitt 2009 waren 3,4 Millionen Menschen arbeitslos, 155.000 mehr als im Vorjahr. Die Arbeitslosenquote belief sich im Jahres-

durchschnitt 2009 auf 8,2 %. Im Vergleich zum Vorjahr nahm sie um 0,4 Prozentpunkte zu. Im Main-Kinzig-Kreis stieg die Arbeitslosenquote von 5,6 % im Jahr 2008 auf 6,3 % im Jahr 2009.

Die Verbraucherpreise sind in Deutschland im Jahresdurchschnitt 2009 gegenüber 2008 um 0,4 % gestiegen. Dies ist die niedrigste Jahresteuersatzrate im wiedervereinigten Deutschland. Die niedrige Teuerungsrate 2009 wurde wesentlich durch Preisrückgänge bei Mineralölprodukten und Nahrungsmitteln geprägt. Deutschland lag mit seiner Inflationsrate annähernd im Schnitt des Euro-Raums, wo die durchschnittliche Jahresinflationsrate im vergangenen Jahr 0,3 % betrug.

Vor dem Hintergrund der anhaltenden Rezession im Euro-Raum hat die Europäische Zentralbank (EZB) 2009 die geldpolitischen Zügel weiter gelockert. So senkte die EZB im Jahr 2009 den Leitzins in vier Stufen. Er hatte damit zum Jahreswechsel 2009/2010 ein Niveau von 1,0 %.

Die weiterhin schwache Konjunktur wirkte sich negativ auf die Finanzpolitik und die öffentlichen Haushalte in Deutschland aus. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt errechnete sich für den Staat eine Defizitquote von 3,2 %. Nach einem ausgeglichenen Haushalt im Jahr 2008 wurde der im Maastricht-Vertrag genannte Referenzwert von 3 % für das Verhältnis zwischen öffentlichem Defizit und Bruttoinlandsprodukt damit im Jahr 2009 erstmals seit vier Jahren wieder überschritten.

Berichterstattung über die Branchensituation

Seit dem Frühjahr 2009 hat sich die Situation an den Finanzmärkten entspannt und die konjunkturelle Lage stabilisiert. Auch die Lage der Kreditinstitute hat sich seit dem Höhepunkt der Krise wieder spürbar beruhigt. Wichtige Kennzahlen der Geld- und Kreditmärkte wie die Prämien für Kreditversicherungen der Institute (CDS-Spreads) liegen wieder auf dem Niveau vor der Krise. Die vorgelegten Zwischenergebnisse zumindest eines Teils der Institute sind wieder positiv. Die meisten Kreditinstitute haben im vergangenen Jahr ihre relative Kapitalausstattung verbessert. Diskussionen im Jahr 2009 befürchteten, dass Wirtschaftslage und Situation des Bankensektors zusammen zu einer Kreditklemme führen könnten. Das tatsächliche Bild ist vielschichtiger. Zum einen nahm die Nachfrage nach Krediten ab, zum anderen sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Institutsgruppen erheblich. Traditionell einlagenbasierte Institute wie Genossenschaftsbanken und Sparkassen haben ihr Kreditangebot vor allem für kleinere und mittlere Unternehmen im vergangenen Jahr sogar noch ausgeweitet.

Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkasse

Die Sparkasse Hanau ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Träger ist der Sparkassenzweckverband Hanau. Die Sparkasse Hanau ist Mitglied der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen, die durch ihr Verbundkonzept zu einem gemeinsamen Produktions- und Vertriebsverbund mit gemeinsamem Risikomanagement zusammengeschlossen ist.

Gemäß ihrem öffentlichen Auftrag und dem Regionalprinzip folgend bietet die Sparkasse Hanau in ihrem Geschäftsgebiet alle Finanzdienstleistungen an.

Für Verbindlichkeiten, die vor dem 19. Juli 2001 eingegangen wurden, gilt die bisherige Gewährträgerhaftung unbeschränkt. Zwischen dem 19. Juli 2001 und dem 18. Juli 2005 eingegangene Verbindlichkeiten fallen unter die Gewährträgerhaftung, wenn die Laufzeit nicht über den 31. Dezember 2015 hinausgeht. Für die übrigen Verbindlichkeiten besteht keine Haftung des Trägers.

Die Sparkasse Hanau ist als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Dieses System stellt sicher, dass die angeschlossenen Institute selbst geschützt, insbesondere deren Liquidität und Solvenz gewährleistet werden. Dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation sind die Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen angeschlossen. Als institutssichernde Einrichtung im Sinne des Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetzes schützt dieses System den Bestand der angeschlossenen Institute. Die fälligen Ansprüche jedes Kunden, insbesondere jedes Einlegers, z.B. aus Spar-, Termin- oder Sichteinlagen sowie verbrieft Forderungen, wie auch alle anderen Ansprüche können daher in voller Höhe erfüllt werden. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat den Haftungsverbund der Deutschen Sparkassenorganisation als ersten Verbund in Form einer institutssichernden Einrichtung aufsichtlich anerkannt. Dies führt zu einer Nullanrechnung verbundinterner Forderungen im Rahmen der neuen Solvabilitätsverordnung.

Die Sparkasse Hanau ist darüber hinaus dem beim Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen gebildeten Reservefonds angeschlossen. Der Reservefonds sichert die Verbindlichkeiten der Sparkasse gegenüber Kunden einschließlich Kreditinstituten, Versicherungsunternehmen und sonstigen institutionellen Anlegern sowie die verbrieften Verbindlichkeiten. Ausgenommen hiervon sind Verbindlichkeiten, die bei den Instituten als Eigenmittelbestandteile i.S.v. § 10 KWG dienen oder gedient haben.

Die Veröffentlichung des Offenlegungsberichts gemäß der Solvabilitätsverordnung erfolgt auf der eigenen Internetseite www.sparkasse-hanau.de.

Die Hessische Landesregierung hat in 2008 das Hessische Sparkassengesetz erneut novelliert. Im Februar 2010 wurde eine neue Mustersatzung erlassen. Der Sparkassenträger hat mit Wirkung zum 01.07.2010 eine neue Sparkassensatzung erlassen. Wesentlicher Handlungsbedarf ergibt sich daraus nicht. Aufgrund europäischer Regelungen wird die Sparkasse die sog. Verbraucherkreditrichtlinie bis Juni umsetzen. In wie weit sich aus der aktuell diskutierten Neuordnung der Finanzmarktaufsicht sowie der Weiterentwicklung des Regelwerks des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht („Basel III“) weiterer Handlungsbedarf ergibt, ist noch nicht abzusehen. Die Sparkasse beobachtet die Entwicklungen aufmerksam.

In 2009 wurden die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) novelliert und zudem durch ein weiteres Rundschreiben der BaFin zu Anreiz- und Vergütungssystemen konkretisiert. Die Sparkasse Hanau hat diese aufsichtlichen Anforderungen in 2009 umgesetzt.

Darstellung der Geschäftsentwicklung

Bilanzielle Entwicklung

Aktiva in Mio. EUR	2008	2009	Veränderung	
			absolut	in %
Forderungen an Kreditinstitute	544	487	-57	-10,5%
Forderungen an Kunden	2.571	2.776	205	8,0%
Wertpapiere	779	844	65	8,3%
Beteiligungen / Anteile an verbundenen Unternehmen	43	42	-1	-2,3%
Übrige Aktiva	110	95	-15	-13,6%
Bilanzsumme	4.047	4.244	197	4,9%

Passiva in Mio. EUR	2008	2009	Veränderung	
			absolut	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.187	1.341	154	13,0%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.314	2.433	119	5,1%
Verbriefte Verbindlichkeiten	309	221	-88	-28,5%
Rückstellungen	22	24	2	9,1%
Nachrangige Verbindlichkeiten	20	10	-10	-50,0%
Eigenkapital	184	205	21	11,4%
Übrige Passiva	11	10	-1	-9,1%
Bilanzsumme	4.047	4.244	197	4,9%

Die bilanzielle Entwicklung ist erneut durch einen Anstieg der Bilanzsumme um 197 Mio. EUR auf 4.244 Mio. EUR gekennzeichnet. Das Geschäftsvolumen, das neben der Bilanzsumme auch die Eventualverbindlichkeiten umfasst, legte ebenfalls zu und stieg um 4,6 % auf 4.384 Mio. EUR.

Keine Kreditklemme erkennbar

Traditionell wird die Aktivseite der Sparkassenbilanz vom Kreditgeschäft mit Kunden geprägt. Auch im Jahr 2009 ist das Kreditgeschäft weiter gewachsen. Die Forderungen an Kunden stiegen um 205 Mio. EUR und belaufen sich jetzt auf 2.776 Mio. EUR. Im Gegenzug reduzierten sich die unwiderruflichen Kreditzusagen um 39 Mio. EUR auf 97 Mio. EUR.

Das Wachstum der Forderungen an Kunden wurde von allen Kundensegmenten getragen. Wachstumstreiber waren Finanzierungen an Unternehmen und Selbstständige mit einem Plus von 83 Mio. EUR auf 1.053 Mio. EUR. Das Kreditvolumen im Privatkundensegment stieg auf 1.207 Mio. EUR nach 1.150 Mio. EUR im Vorjahr. Die Finanzierungen im Kommunalkreditgeschäft nahmen aufgrund eines wieder angestiegenen Finanzierungsbedarfs der Kommunen um 13 % auf 495 Mio. EUR zu.

Die Steigerung im Kreditgeschäft übertraf die Erwartungen.

Trend zu kurzfristigen Anlagen

Das Wachstum im bilanziellen Einlagengeschäft setzte sich auch im Jahr 2009 weiter fort. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stiegen um 5,1 % auf 2.433 Mio. EUR. Besonders gefragt waren in der anhaltenden Niedrigzinsphase Anlagen in Tagesgeldern und auf klassi-

schen Sparkonten. Bilanzielle Anlagen mit Zinsbindungen von ein bis fünf Jahren sowie Termineinlagen reduzierten sich im Gegenzug.

Die verbrieften Verbindlichkeiten gingen um 88 Mio. EUR auf 221 Mio. EUR zurück.

Im bilanziellen Einlagengeschäft konnte die angestrebte Steigerung nicht vollständig erreicht werden.

Bilanzsumme nochmals gewachsen

Im Hinblick auf ein ausgewogenes Ertrag-Risiko-Verhältnis wurde wie erwartet das Volumen des bilanziellen Eigengeschäfts nochmals leicht ausgebaut. Während sich die Forderungen an Kreditinstitute um 57 Mio. EUR auf 487 Mio. EUR verringerten, stiegen die eigenen Wertpapiere um 65 Mio. EUR auf 844 Mio. EUR an. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich ebenfalls und belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 1.341 Mio. EUR nach 1.187 Mio. EUR im Vorjahr. Daraus ergibt sich eine Erhöhung der Bilanzsumme um 197 Mio. EUR auf 4.244 Mio. EUR.

Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten in laufender Rechnung bestehen im Wesentlichen in Ansprüchen gegenüber der eigenen Girozentrale. Außerdem werden langfristige Anlagen überwiegend bei Instituten vorgenommen, die der Sparkassen-Finanzgruppe angehören. Die Wertpapiere dienen überwiegend zur Anlage von Liquidität und werden ausnahmslos zum strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Insgesamt ist das Wertpapierportfolio hinsichtlich der Laufzeiten bis maximal 10 Jahre Restlaufzeit gestreut. Rund die Hälfte der Papiere weisen Restlaufzeiten von maximal 2 Jahren auf. Der Schwerpunkt bzgl. der Emittenten liegt bei Kreditinstituten und Öffentlichen Emittenten, rund 10% des Bestandes sind Unternehmensanleihen aus dem Investment Grade Bereich. Ferner ist die Sparkasse in Wertpapier-Spezialfonds mit dem Anlageschwerpunkt Corporate Bonds sowie in Immobilienfonds investiert.

Die Ausdehnung der Bilanzsumme übertraf die im Vorjahr formulierten Erwartungen leicht.

Nichtbilanzwirksames Kundengeschäft deutlich gewachsen

Die Sparkasse Hanau bietet ihren Kunden umfassende Produkte und Dienstleistungen an, die nicht unmittelbar in der Sparkassenbilanz abgebildet werden. Das Wertpapiergeschäft und die Depotwerte unserer Kunden profitierten von der Erholung an den Finanzmärkten. Die forcierten Vertriebsanstrengungen führten im Bausparneugeschäft und im Versicherungsgeschäft zu deutlichem Wachstum.

nichtbilanzwirksames Kundengeschäft in Mio. EUR	2008	2009	Veränderung	
			absolut	in %
Wertpapiergeschäft inkl. Dekabank (Depotwerte ohne eigene IHS)	382,6	513,7	131,1	34,3%
Bausparneugeschäft (LBS-Bausparvolumen Neugeschäft)	48,8	62,3	13,5	27,7%
Versicherungsgeschäft (Leben- / Rentenversicherungen der SV Sparkassenversicherung)	18,1	22,7	4,6	25,4%

Die S-FinanzDienste Hanau-Main-Kinzig GmbH, ein 100%iges Tochterunternehmen der Sparkasse Hanau, übernimmt für diese die Bereiche mobiler Vertrieb, Immobilienvermittlung, Hausverwaltung sowie das Bauspargeschäft. In der S-VersicherungsService Hanau-Main-Kinzig GmbH, ebenfalls ein 100%iges Tochterunternehmen, sind die Bereiche Vorsorge und Versicherungen angesiedelt. Darüber hinaus hat die Sparkasse an die S-Dienstleistung Hanau-Main-Kinzig GmbH, ein weiteres 100%iges Tochterunternehmen, wesentliche Teile der Marktfolge-Sachbearbeitung Giro/Spar sowie die Archivierung ausgelagert.

Ertragslage

Ertragslage in Mio. EUR	2008	2009	Veränderung	
			absolut	in %
Zinsüberschuss (einschl. laufender Erträge)	63,7	74,0	10,3	16,2%
Provisionsüberschuss	15,5	14,4	-1,1	-7,1%
Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen	57,3	58,9	1,6	2,8%
Teilbetriebsergebnis	21,9	29,5	7,6	34,7%
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	-1,4	0,2	1,6	114,3%
Saldo aus sonstigen Erträgen und Aufwendungen	2,9	0,7	-2,2	-75,9%
Betriebsergebnis vor Bewertung	23,4	30,4	7,0	29,9%
Bewertungsergebnis	-14,6	-11,2	3,4	23,3%
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	8,9	19,2	10,3	115,7%

Der Zinsüberschuss (einschl. laufender Erträge) stieg im Jahr 2009 aufgrund der günstigen Refinanzierungsmöglichkeiten am Geldmarkt auf 74,0 Mio. EUR. Der Provisionsüberschuss erreichte nach einem Einmaleffekt im Vorjahr in 2009 mit 14,4 Mio. EUR wieder das Niveau von 2007. Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich insbesondere aufgrund tariflicher Steigerungen bei den Personalaufwendungen auf 55,3 Mio. EUR nach 53,7 Mio. EUR im Vorjahr. Das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften wurde mit 0,2 Mio. EUR (Vorjahr -1,4 Mio. EUR) wieder positiv gestaltet.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen verringerten sich erneut leicht, und zwar von 3,7 Mio. EUR auf 3,6 Mio. EUR.

Die Wertpapiere werden zu den Anschaffungskosten beziehungsweise niedrigeren Kurswerten oder den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert (strenges Niederstwertprinzip). Vor dem Hintergrund der besonderen Marktverhältnisse im Zuge der Finanzmarktkrise wurden die Wertpapiere daraufhin untersucht, ob am Bilanzstichtag ein aktiver Markt bestand, oder ob der Markt als inaktiv anzusehen war. Alle relevanten Märkte wurden als aktiv eingestuft. Die Sparkasse hat gemäß § 340f Abs. 3 HGB eine Verrechnung zwischen Erträgen und Aufwendungen vorgenommen. Per saldo wurden Zuschreibungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Auflösungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft in Höhe von 2,7 Mio. EUR (2008: Abschreibungen und Wertberichtigungen in Höhe von 14,6 Mio. EUR) vorgenommen. Die Sparkasse hat in 2009 zur weiteren Stärkung ihres Kernkapitals erstmals gem. § 340g HGB einen Fonds für allgemeine Bankrisiken von 13 Mio. EUR gebildet. Hierzu wurden auch Reserven i.S.v. § 26a KWG a.F. eingesetzt.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit belief sich insgesamt auf 19,2 Mio. EUR (2008: 8,9 Mio. EUR). Dies war im Wesentlichen auf die Steigerung des Zinsüberschusses

sowie das rückläufige Bewertungsergebnis zurückzuführen. Der Steueraufwand stieg in der Folge um 9,8 Mio. EUR auf 10,7 Mio. EUR.

Die Sparkasse Hanau hat im Geschäftsjahr 2009 einen Jahresüberschuss von 8,5 Mio. EUR erzielt.

Die Cost-Income-Ratio ging im Geschäftsjahr 2009 von 71,7 % auf 67,1 % zurück. Die bilanzielle Eigenkapitalrentabilität vor Steuern stieg im Gegenzug im Vergleich zum Vorjahr von 5,1 % auf 10,5 %.

Insgesamt war die Ertragslage der Sparkasse im vergangenen Jahr trotz der weiterhin schwierigen Marktbedingungen voll zufriedenstellend. Im Provisionsergebnis konnte die geplante Steigerung nicht erreicht werden. Der Zinsüberschuss übertraf die Annahmen der Planung 2009 deutlich. Auch das Bewertungsergebnis fiel günstiger als erwartet aus, so dass auch das Jahresergebnis über dem ursprünglichen Planwert lag.

Finanzlage

Finanzmanagement

Die Sparkasse Hanau refinanziert sich über die Einlagen ihrer Kunden sowie an den Geld- und Kapitalmärkten. Sie geht dabei sowohl langfristige als auch kurzfristige Zinsbindungen ein. Die Refinanzierung erfolgt in inländischer Währung. Die Möglichkeit der Refinanzierung über öffentliche Namenspfandbriefe wurde weiter genutzt. Das Finanzmanagement der Sparkasse dient neben dem Ausgleich der Zahlungsströme im Kundengeschäft auch der Erzielung von Transformationsbeiträgen. Das Risikomanagement in diesem Bereich ist an späterer Stelle beschrieben.

Liquidität

Die Zahlungsfähigkeit war im Geschäftsjahr 2009 jederzeit gewährleistet. Die Anforderungen der vom Bundesministerium der Finanzen aufgestellten Liquiditätsverordnung wurden stets eingehalten. Zum Jahresende 2009 hat die Liquiditätskennziffer 1,66 betragen (Vorjahr: 1,38; Mindestwert 1,0). Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften unterhält die Sparkasse Guthaben bei der Deutschen Bundesbank.

Die günstigen Refinanzierungsmöglichkeiten über Offenmarktgeschäfte der Europäischen Zentralbank wurden genutzt. Die Liquiditätskreditlinie bei der Landesbank Hessen-Thüringen stand weiterhin zur Verfügung.

Vermögenslage

Eigenkapital

Die Sparkasse Hanau verfügte neben der Sicherheitsrücklage über einen erstmals gebildeten Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB sowie über umfangreiche ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Diese bestanden sowohl aus den nachrangigen Verbindlichkeiten als auch aus den Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB.

Die gesetzlichen Eigenkapitalbestimmungen, die das Verhältnis von haftendem Eigenkapital zur Summe der gewichteten Risikoaktiva gemäß § 10 KWG definieren, wurden gemäß SolvV mit einer Gesamtkapitalziffer von 13,9 % nach 14,0 % im Vorjahr weiterhin deutlich übererfüllt. Die Kernkapitalquote beträgt 9,0 % nach 8,9 %. Die Sparkasse quantifiziert ihre Adressenrisiken mit dem Kreditrisikostandardansatz und die operationellen Risiken mit dem Basisindikatoransatz.

Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung ist gegeben.

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Im Jahresdurchschnitt 2009 arbeiteten für die Sparkasse 651 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, was einer Zunahme von zwei Mitarbeitern gegenüber dem Vorjahr entspricht. Darunter waren 42 Auszubildende (Vorjahr: 39). Die Möglichkeit zur Teilzeitarbeit wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gut in Anspruch genommen. Dies berücksichtigt die Kennzahl Mitarbeiterkapazität. Die Mitarbeiterkapazität (Äquivalent zu Vollzeitbeschäftigten) betrug zum Jahresende (ohne Auszubildende) 491 nach 496 im Vorjahr. Die Tochtergesellschaften beschäftigten zum Jahresende 35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 32). Das Modell der Altersteilzeitregelung wendet die Sparkasse weiterhin an. Die Möglichkeit der Elternzeit haben auch acht Väter in Anspruch genommen.

Die Fluktuationsrate der bankspezifisch Beschäftigten (ohne Ausscheiden aus dem Berufsleben) belief sich auf 4,7 % (Vorjahr 7,1 %).

Die Altersstruktur der bankspezifisch Beschäftigten stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2008	31.12.2009
unter 20 Jahre	1	1
20 bis unter 30 Jahre	98	91
30 bis unter 40 Jahre	158	155
40 bis unter 50 Jahre	159	168
50 bis unter 60 Jahre	126	124
über 60 Jahre	13	17
Insgesamt	555	556

Der Erfolg der Sparkasse Hanau beruht ganz wesentlich auf dem Einsatz und dem Engagement ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dabei kommt der ständigen Fort- und Weiterbildung eine zentrale Bedeutung zu, wobei hier sowohl eine Zusammenarbeit mit der Sparkassenakademie Hessen-Thüringen erfolgt als auch interne und externe Referenten für Schulungsmaßnahmen eingesetzt werden.

Die Sparkasse wendet den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) an und nutzt dabei die Möglichkeit, Teile der Vergütung an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter variabel zu gestalten.

Gesellschaftliches Engagement ist ein Kernelement des Selbstverständnisses der Sparkasse Hanau. Die Sparkasse stellt sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung und engagiert sich umfangreich. Insgesamt hat die Sparkasse rund 560 Vereine und Einrichtungen unterstützt. Die rund 640.000 Euro kamen insbesondere kulturellen und sozialen Einrichtungen sowie Sportvereinen zugute. Zudem hat die Sparkasse über 1 Mio. Euro in ihre Stiftungen einge-

bracht. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sparkasse Hanau übernehmen häufig in den Vereinen vor Ort Verantwortung, oft als Kassenwarte, Schatzmeister und Kassenprüfer.

Zusammenfassend beurteilt der Vorstand die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Sparkasse Hanau als geordnet und zufriedenstellend.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nach Ablauf des Geschäftsjahrs 2009 nicht eingetreten.

Risikobericht

Risikomanagementziele

Ein ertragsorientiertes Bankmanagement zielt bewusst darauf ab, Risiken zu übernehmen und diese aktiv zu steuern. Zu den wesentlichen Risiken zählen Adressen-, Markt- und Liquiditätsrisiken sowie operationelle Risiken. Die geschäftspolitischen Entscheidungen der Sparkasse Hanau und die damit verbundene Übernahme von Risiken sind mit dem Ziel einer angemessenen Rentabilität verbunden.

Die aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen für die Bemessung, Kontrolle und Steuerung der wesentlichen Risiken eines Kreditinstituts sind in den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) zusammengefasst. Diese wurden im August 2009 zuletzt novelliert und durch ein Rundschreiben der BaFin zu Anreiz- und Vergütungssystemen konkretisiert. Die Sparkasse erfüllt diese Anforderungen.

Die Sparkasse Hanau handelt auf Grundlage eines individuellen Risikotragfähigkeitskonzepts. Die Betrachtung von zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzialen und die daraus abgeleitete Limitierung der verschiedenen Risikoarten tragen diesem Sachverhalt Rechnung. In die GuV-orientierte Ermittlung des Risikodeckungspotenzials gehen neben dem erwarteten Ergebnis des laufenden Jahres im Wesentlichen die Vorsorgereserven nach § 340f HGB und das bilanzielle Eigenkapital ein, soweit dieses nicht im Rahmen der Eigenmittelunterlegung nach SolvV gebunden ist. Im Rahmen des bestehenden Tragfähigkeitskonzepts erfolgt auch regelmäßig eine Betrachtung von unterschiedlichen simultanen Stressszenarien. Dabei wird sichergestellt, dass dabei auch die Risikotragfähigkeit der Sparkasse gewährleistet ist. Eine rentabilitätsorientierte Risikopolitik verbunden mit dem Risikotragfähigkeitskalkül bilden somit die elementaren Säulen für das Risikomanagement der Sparkasse.

Ziel des Risikomanagements ist die angemessene und regelmäßige Quantifizierung, Kontrolle und Steuerung aller Risiken, denen die Sparkasse ausgesetzt ist, wobei neben Real-Case-Szenarien auch außergewöhnliche Umweltzustände (Worst-Case) berücksichtigt werden.

Risikomanagementmethoden

In ihrem Methodikleitfaden Risikomanagement und im Strategie-Handbuch hat die Sparkasse die für sie bedeutsamen Risiken, deren Ermittlung, Bewertung und Steuerung sowie die Systematik der Ermittlung der Risikotragfähigkeit und das Limitsystem dokumentiert. Die

Sparkasse Hanau hat ihr Risikodeckungspotenzial nicht vollständig mit internen Limiten belegt.

Das Risikocontrolling ist organisatorisch von den Bereichen Markt und Handel getrennt. Die Interne Revision prüft und überwacht den Risikomanagementprozess.

Methoden zur Absicherung

Die Sparkasse Hanau setzt zur Risikosteuerung und -absicherung derivative Finanzinstrumente ein. Art und Umfang der derivativen Geschäfte werden nachfolgend bei den jeweiligen Risikokategorien erläutert und ergeben sich aus dem Anhang des Jahresabschlusses.

Wesentliche Risiken der Sparkasse Hanau:

Marktpreisrisiken	Zinsänderungsrisiko -periodenorientiert - wertorientiert	Sonstige - Aktien - Devisen - Immobilienfonds
Adressrisiken	- Einzelgeschäftsebene	- Portfolioebene
Liquiditätsrisiken		
Operationelle Risiken		

Adressrisiken

Unter dem Adressrisiko wird der teilweise oder vollständige Ausfall einer Zahlung oder die Verschlechterung der Bonität eines Vertragspartners bezeichnet, die mit einem Wertverlust des Finanzgeschäfts verbunden ist.

Auf Einzelgeschäftsebene erfolgt eine risikobewusste Kreditwürdigkeitsprüfung. Dabei werden zentral für die S-Finanzgruppe entwickelte Ratingverfahren eingesetzt.

Zusätzlich verwendet die Sparkasse Hanau zur Quantifizierung der Adressrisiken auf Portfolioebene das DSGVO-Programm Credit Portfolio View (CPV). Die erforderlichen Parameterdaten werden fortlaufend erhoben und finden innerhalb der monatlichen Berechnung des Ausfallrisikos mit Hilfe des Value-at-Risk-Konzepts ihren Niederschlag. Zur Steuerung von Adressrisiken werden auch Kreditderivate (Credit-Default-Swaps), Metakreditgeschäft und Kreditpool-Transaktionen eingesetzt. Hierbei tritt die Sparkasse sowohl als Risikokäufer als auch als Risikoverkäufer auf.

Um einen zeitnahen Einblick in den zum Jahresende zu erwartenden Risikovorsorgeaufwand zu erhalten, führt die Sparkasse monatlich einen Prozess zur Forderungsbewertung durch.

Am 31. Dezember 2009 ergab sich für das Kundenkreditportfolio (einschließlich Kreditzusagen) folgende Risikostruktur: Auf die Ratingklassen 1 bis 8, die eine mittlere Ausfallwahrscheinlichkeit innerhalb eines Jahres zwischen 0,01 % und 1,30 % aufweisen, entfällt ein

Anteil von 74,42 % am Kundenkreditvolumen. Auf die Ratingklassen 9 bis 15 mit einer mittleren Ausfallwahrscheinlichkeit 2,00 % und 20,00 % entfällt ein Anteil von 18,87 % am Kundenkreditvolumen. 1,42 % des Kundenkreditvolumens entfallen auf die Ratingklassen 16 bis 18. 5,30 % des Kundenkreditvolumens wurden zum Stichtag als ungeratet geführt.

Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko wird als die Gefahr negativer Abweichungen einer Position bzw. mehrerer Positionen von einem Referenzwert, welcher sich durch Änderungen der Marktrisikofaktoren ergibt, beschrieben. Das Zinsänderungsrisiko ist wesentlicher Bestandteil des Marktpreisrisikos.

Zur Steuerung des Abschreibungsrisikos im Wertpapiergeschäft erfolgt eine tägliche Bewertung der betreffenden Positionen. Die Sparkasse quantifiziert das Abschreibungsrisiko im Wertpapiergeschäft im Rahmen des täglichen Reports der Marktpreisrisiken.

Die Sparkasse verfolgt zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos auf Gesamtbankebene einen wertorientierten Steuerungsansatz unter Beachtung des periodischen Ergebnisses. Hierfür finden die entsprechenden DSGVO-Studien Berücksichtigung. Die Analyse des Zinsänderungsrisikos für die Bestände des Eigen- und des Kundengeschäfts wird mit Hilfe eines Value-at-Risk-Konzepts, das auf der sogenannten Modernen historischen Simulation basiert, auf täglicher bzw. monatlicher Basis durchgeführt. Das Kundengeschäft wird nach einer Benchmark, das Eigengeschäft der Sparkasse wird aktiv gesteuert. Hierbei wird im Normal Case ein Konfidenzniveau von 95 % (im Worst Case 99,99 %) simuliert. Die Haltedauer beträgt dabei 10 Tage im Eigengeschäft und 21 Tage im Kundengeschäft. Als Stützungszeitraum wird die Historie seit Anfang 1988 betrachtet. Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos setzt die Sparkasse Hanau neben bilanziellen Instrumenten auch Derivate, insbesondere Payer- und Receiver-Swaps ein. Diese werden sowohl als Micro-Hedges als auch im Rahmen der benchmark-orientierten Zinsbuchsteuerung genutzt.

Auch bei den weiteren Marktpreisrisiken erfolgt eine VaR-Quantifizierung. Im Normal Case wird ein Konfidenzniveau von 95 % simuliert (Worst Case mindestens 99,9 %). Stützungszeitraum sind mindestens 250 Handelstage.

Die daraus resultierenden Marktpreisrisiken betragen zum 31.12.2009 (VaR) 7.753 TEUR. Zusätzlich zur wertorientierten Betrachtung erfolgt die vierteljährliche Quantifizierung der Risiken unter einer GuV-orientierten Sichtweise. Hierbei werden verschiedene Geschäftsstruktur- und Zinsszenarien berücksichtigt. Beide Modelle enthalten ein Limitsystem, das der Sparkasse die Risikoauslastung aufzeigt.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass eine Zahlungsverpflichtung nicht mehr uneingeschränkt erfüllt werden kann. Die bestehenden umfangreichen Refinanzierungsmöglichkeiten und die Investition in liquide Eigenanlagen gewährleisten die tägliche Zahlungsfähigkeit. Auf Basis von verschiedenen Liquiditätsszenarien führt die Sparkasse regelmäßig eine vorausschauende Liquiditätsplanung durch und stellt eine ausgewogene Struktur der Aktiva und der Passiva dar.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko beinhaltet die Gefahr von unmittelbaren oder mittelbaren Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten.

Die Sparkasse Hanau setzt verschiedene Methoden ein, um operationelle Risiken zu identifizieren. Zur Erkennung von eingetretenen operationellen Risiken setzt die Sparkasse eine Schadensfalldatenbank ein. Der Vorstand wird fallweise sowie vierteljährlich über Art und Umfang eingetretener Schadensfälle unterrichtet.

Darüber hinaus wird zur Steuerung und Identifikation von möglichen operationellen Risiken eine Risikolandkarte jährlich erstellt. Hierbei werden verschiedene Prozesse der Sparkasse von sachkundigen Mitarbeitern beurteilt. Die Ergebnisse werden dem Vorstand berichtet. Die operationellen Risiken werden mittels Basisindikatoransatz nach Basel II quantifiziert. Zum 31.12.2009 beträgt die Eigenkapitalunterlegung hieraus 12.570 TEUR. Der risikoäquivalente Betrag wird im Rahmen des bestehenden Gesamtbanklimitsystems angerechnet und findet somit im Rahmen des ganzheitlichen Risikomanagementkonzepts Berücksichtigung.

Zusammenfassende Darstellung

Die Sparkasse Hanau hat ein umfangreiches System zur Bestimmung des zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials implementiert. Die Gesamtbankrisiken, die sich im Wesentlichen durch die Zusammenführung der oben beschriebenen Risiken ergeben, sind durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgeschirmt. Die in den einzelnen Risikokategorien vorgegebenen internen Limite wurden in allen Szenarien eingehalten.

Die Sparkasse ist Mitglied der S-Finanzgruppe Hessen-Thüringen und in das Neue Verbundkonzept eingebunden. Als ein zentraler Bestandteil wurde ein Risikofrühwarnsystem installiert. In zwei komplementären Ansätzen werden die Institute anhand ihrer betriebswirtschaftlichen Kennziffern und ihrer Risikotragfähigkeit beobachtet. Für die Sparkasse sind daraus insgesamt keine Risiken erkennbar.

Die Sparkasse Hanau hat folgende unabhängige Ratings erhalten:

Ratingagentur	Langfristiges Rating	Ausblick	Kurzfrist-Rating	erstellt / bestätigt
Verbundratings auf Ebene der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen:				
Fitch	A+	Stabil	F1+	22.10.2009
Standard & Poor's	A	negativ	A-1	06.05.2009
DSGV-Ratings:				
Dominion Bond Rating Service (Floor-Rating)	A (high)	Stabil	R-1 (middle)	08.07.2009
Moody's (Verbundrating)	Aa2	Stabil	C+	16.12.2009

Prognosebericht

In besonderem Maße bestimmen externe Einflussfaktoren den Geschäftsverlauf des Jahres 2010. Sowohl die weltpolitische Lage als auch die Entwicklung der Konjunktur bestimmen maßgeblich Investitionen, Konsum und Zinsverlauf.

Während vor Jahresfrist große Unsicherheit über die weitere Entwicklung herrschte und die einschlägig gehandelten Wachstumsprognosen sehr weit auseinanderliefen, liegt das Prognosefeld dagegen zu diesem Jahresbeginn recht eng zusammen. Das sehr weit verbreitete Standardszenario geht von einer Fortsetzung einer moderaten Erholung der deutschen Volkswirtschaft aus. Eingebettet ist sie in eine Wiederbelebung der Weltwirtschaft und des Welthandels.

Vor diesem Hintergrund prognostiziert die Sparkasse Hanau ihre Unternehmensentwicklung. Der tatsächliche Geschäftsverlauf kann aufgrund der grundsätzlichen Unsicherheit der zukünftigen Entwicklung vom prognostizierten abweichen. Die Sparkasse überprüft unterjährig im Rahmen der mittelfristigen Unternehmensplanung die tatsächliche Entwicklung und passt die Ergebnisplanung bei wesentlichen Abweichungen an.

Die Sparkasse geht von einem moderaten Wachstum der Wirtschaft in 2010 aus. Die weltweite Belebung wird sich positiv auf die traditionell exportstarken Unternehmen im Main-Kinzig-Kreis auswirken. Allerdings wird die Notwendigkeit zur Konsolidierung der Staatshaushalte zu einem Auslaufen der finanzpolitischen Stimulierungen führen. Die zeitverzögerte Reaktion des Arbeitsmarktes auf die Entwicklungen des Vorjahres wird auch bei der Binnennachfrage Spuren hinterlassen. Die Preisentwicklung in Euroland wird voraussichtlich moderat ausfallen.

Vor diesem Hintergrund erwartet die Sparkasse Hanau weiterhin niedrige Leitzinsen. In der zweiten Jahreshälfte wird die EZB voraussichtlich das Leitzinsniveau wieder anheben.

Der Vorstand der Sparkasse Hanau erwartet eine weiter normale Zinsstruktur auf niedrigem Niveau. In der Folge wird die Sparkasse in ihrem Eigengeschäft die Möglichkeiten risikoorientiert nutzen.

Die Sparkasse geht von einem stabilen Volumen der Forderungen an Kunden aus. Auch die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden werden trotz eines hart umkämpften Wettbewerbumfeld voraussichtlich gehalten werden können. In der Folge wird die Bilanzsumme etwa auf Vorjahresniveau liegen.

In ihrer mittelfristigen Unternehmensplanung geht die Sparkasse von einem leicht reduzierten Zinsüberschuss aus. Die erhöhten Vertriebsanstrengungen werden die im Jahresverlauf ansteigenden Refinanzierungskosten am Geld- und Kapitalmarkt nicht vollständig kompensieren können.

Provisionsüberschuss und sonstiger ordentlicher Ertrag werden voraussichtlich steigen. Der Verwaltungsaufwand wird ebenfalls moderat ansteigen. Ursache hierfür sind die voraussichtlich höheren Personalaufwendungen, insbesondere aufgrund tariflicher Steigerungen. Die Risikoaufwendungen werden auf Basis unserer Planungen vor der Hintergrund der nachgelagerten Auswirkungen der Wirtschaftskrise im Vergleich zum Vorjahr merklich ansteigen. Insgesamt erwartet der Vorstand der Sparkasse Hanau ein Jahresergebnis in etwa

auf dem Niveau des Vorjahres. Diese Entwicklungen werden sich voraussichtlich auch im Jahr 2011 fortsetzen.

Risiken bestehen insbesondere in einem Rückschlag in der wirtschaftlichen Erholung. Dies würde voraussichtlich zu einem Rückgang im Kreditgeschäft sowie zu höherem Wertberichtigungsbedarf führen. Die Auswirkungen verstärkter Arbeitslosigkeit würden auch im Privatkundensegment deutlich spürbar. Auch eine Ausweitung der Bonitätsaufschläge bei Anleihen kann zu einem erhöhten Bewertungsbedarf führen. Wenn sich die Europäische Zentralbank früher zu einer Anhebung der Leitzinsen oder einer Verknappung der Liquidität am Geldmarkt entschließt, wird sich die Refinanzierung im Eigengeschäft spürbar verteuern und zu einem Rückgang des Zinsüberschusses führen. Ein deutlicherer Anstieg der Zinssätze insbesondere im langfristigen Bereich hätte ebenfalls weiteren Bewertungsbedarf im Eigengeschäft zur Folge. Insgesamt würde das Jahresergebnis deutlich niedriger ausfallen.

Wenn die einsetzende Erholung nachhaltiger und kräftiger ausfällt, wird die investitionsinduzierte Kreditnachfrage ansteigen. Gleichzeitig werden die Risikoaufwendungen im Kreditgeschäft geringer als erwartet ausfallen. Eine stärkere konjunkturelle Belebung hätte auch eine positive Auswirkung auf die Kundeneinlagen sowie das nichtbilanzielle Geschäft der Sparkasse. Sofern die EZB die Inflationsgefahr geringer einschätzt und in der Folge die Leitzinsen länger auf dem aktuellen niedrigen Niveau verbleiben bzw. die Liquiditätsversorgung auf dem Geldmarkt länger unverändert beibehält, wird die Sparkasse die sich daraus ergebenden Chancen im Eigengeschäft nutzen. Sofern sich die Risiko-Ertrags-Relation durch eine Ausweitung der Zinsdifferenz zwischen Geld- und Kapitalmarkt verbessert, wird die Sparkasse auch die sich daraus ergebenden Chancen nutzen. Insgesamt ließe dies eine Steigerung des Geschäftsvolumens erwarten. Das Jahresergebnis wird bei einem günstigeren Geschäftsumfeld über dem Niveau des Vorjahrs liegen.

Die Sparkasse Hanau wird ihr umfangreiches gesellschaftliches Engagement fortsetzen. Dabei sind auch wieder Zustiftungen zu regionalen Stiftungen angedacht.

Durch Prozessoptimierungen und aufbauorganisatorischen Anpassungen wird die Sparkasse Hanau weiterhin ihre Effizienz steigern und dabei die Tochter- und Verbundunternehmen mit einbeziehen. Gleichzeitig erfolgt eine weitere Ausrichtung auf die Kernkompetenzen im Vertrieb. Dazu gehört der Auf- und weitere Ausbau von Geschäftsfeldern vor Ort.

Wir werden uns weiter als eine wirtschaftlich starke, technisch fortschrittliche Sparkasse positionieren und uns nachhaltig als das führende Kreditinstitut in der Region behaupten. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind das Kapital, um auch zukünftigen Herausforderungen gewachsen zu sein und den Bürgern, den Selbständigen und Unternehmen und den Kommunen weiterhin als verlässlicher und leistungsstarker Partner zur Seite zu stehen. Wir sind gut gerüstet, auch künftig die Herausforderungen anzunehmen und im Wettbewerb erfolgreich zu bestehen.

Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse im Geschäftsjahr 2009 (§ 15 Abs. 2 Satz 2 HSpG i. V. m. § 2 HSpG)

I. Mitarbeiter, Geschäftsstellennetz und Förderung gemeinnütziger und kommunaler Belange

1. Mitarbeiter (per 31.12.2009)

Beschäftigte insgesamt	693
Auszubildende	47

2. Geschäftsstellennetz (per 31.12.2009)

Geschäftsstellen inkl. Hauptstelle	26
SB-Filialen	10
Geldausgabeautomaten	78
Terminals (inkl. GAA) mit Überweisungsfunktion	48

3. Spenden und Sponsoring (ohne Stiftungen) im Geschäftsjahr

In Tsd. EUR	Volumen	Anteil in %
Insgesamt	1.599	
Davon Verwendung für:		
• Soziales	304	19
• Kultur	915	57
• Umwelt	4	0
• Sport	303	19
• Forschung/Wirtschafts-/ Wissenschaftsförderung	73	5
• Sonstiges	0	0

4. Stiftung der Sparkasse Hanau / Bürgerstiftung Hanau Stadt und Land

1. von der Sparkasse aufgebracht Stiftungskapital (in Tsd. EUR) am 31.12.2009	6.050	
2. Stiftungsausschüttungen im Geschäftsjahr		
Insgesamt (in Tsd. EUR):	200	
Davon Verwendung für:	Volumen	Anteil in %
• Soziales	116	58
• Kultur	78	39
• Umwelt	1	0
• Sport	3	2
• Forschung/Wirtschafts-/ Wissenschaftsförderung	2	1
• Sonstiges	0	0

5. Steuerleistung im Geschäftsjahr (in Tsd. EUR)

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	10.690
Sonstige Steuern	37

II. Förderung der Vermögensbildung

1. Bilanzwirksame Anlagen

a) Kontenzahl (per 31.12.2009)

Sparkonten	99.390
Termingeldkonten	3.694
Konten für täglich fällige Gelder darunter:	127.032
• Geschäftsgirokonten	11.524
• Privatgirokonten	75.701
Summe	230.116
nachrichtlich: Girokonten für Jedermann	2.404

b) Vermögensbildung (per 31.12.2009) in Mio. EUR

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.433
Davon:	
• Spareinlagen	734
• Andere Verbindlichkeiten	1.699
Verbriefte Verbindlichkeiten	221
Nachrangige Verbindlichkeiten	10
Genussrechte	0

2. Bilanzneutrale Anlagen

a) Anzahl Kundendepots (per 31.12.2009)

Anzahl Kundendepots	19.074
---------------------	--------

b) Kundenwertpapiergeschäft – Bestände per 31.12.2009 (in Mio. EUR)

Depotbestand	877
--------------	-----

III. Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs

1. Forderungen an Kunden (per 31.12.2009) in Mio. EUR

Forderungen an Kunden	2.776
-----------------------	-------

2. Darlehenszusagen und –auszahlungen im Geschäftsjahr (in Mio. EUR)

Darlehenszusagen	356
Darlehensauszahlungen	348

IV. Girokonten auf Guthabenbasis im Geschäftsjahr

Girokonten auf Guthabenbasis	2.404
------------------------------	-------

V. Beratung von Existenzgründern im Geschäftsjahr

Finanziertes Volumen (in Tsd. EUR)	1.279
Finanzierung davon durch	
• Sparkassenmittel	428
• Öffentliche Fördermittel	848
• Eigenmittel Gründer	0
• Sonstige	3
Geplante Zahl von Arbeitsplätzen	25

VI. Vermittelte Förderkredite per 31.12.2009

Volumen (in Tsd. EUR)	18.205
-----------------------	--------

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2009

der Sparkasse Hanau

Land Hessen

Regierungsbezirk Darmstadt

Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2008 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		17.274.970,58		15.984
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		29.646.642,03		34.972
			46.921.612,61	50.956
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		-,-		-
b) Wechsel		-,-		-
			-,-	-
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		20.868.063,73		23.833
b) andere Forderungen		465.735.591,86		520.575
			486.603.655,59	544.408
4. Forderungen an Kunden			2.775.577.201,74	2.570.650
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	1.261.051.499,71 EUR			(1.192.172)
Kommunalkredite	589.735.701,62 EUR			(540.940)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		-,-		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,- EUR			(-)
ab) von anderen Emittenten		-,-		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,- EUR		-,-	(-)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		-,-		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,- EUR			(-)
bb) von anderen Emittenten		692.222.888,65		671.499
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	678.293.974,58 EUR	692.222.888,65		671.499
				(651.891)
c) eigene Schuldverschreibungen		56.286.070,41		19.481
Nennbetrag	56.265.000,00 EUR			(19.391)
			748.508.959,06	690.980
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			95.678.112,50	87.969
7. Beteiligungen			41.630.983,54	42.570
darunter:				
an Kreditinstituten	184.372,00 EUR			(184)
an Finanzdienstleistungsinstituten	1.552.118,92 EUR			(1.278)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			150.000,00	150
darunter:				
an Kreditinstituten	-,- EUR			(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,- EUR			(-)
9. Treuhandvermögen			183.497,97	206
darunter:				
Treuhandkredite	183.497,97 EUR			(206)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			-,-	-
11. Immaterielle Anlagewerte			160.638,00	167
12. Sachanlagen			23.742.137,42	25.279
13. Sonstige Vermögensgegenstände			24.077.079,31	32.704
14. Rechnungsabgrenzungsposten			1.114.279,08	1.183
Summe der Aktiva			4.244.348.156,82	4.047.222

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2008 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		150.025.333,11		75.065
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>1.190.558.647,24</u>		<u>1.111.661</u>
			1.340.583.980,35	<u>1.186.726</u>
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	484.133.933,18			<u>448.308</u>
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>249.720.799,95</u>			<u>297.718</u>
b) andere Verbindlichkeiten		733.854.733,13		<u>746.026</u>
ba) täglich fällig	1.135.156.780,88			<u>819.854</u>
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>563.901.119,25</u>			<u>748.249</u>
		1.699.057.900,13		<u>1.568.103</u>
			2.432.912.633,26	<u>2.314.129</u>
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		220.974.050,70		<u>309.013</u>
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>-,-</u>		<u>-</u>
darunter:			220.974.050,70	<u>309.013</u>
Geldmarktpapiere	<u>-,-</u> EUR			<u>(-)</u>
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	<u>-,-</u> EUR			<u>(-)</u>
4. Treuhandverbindlichkeiten			183.497,97	<u>206</u>
darunter: Treuhandkredite	<u>183.497,97</u> EUR			<u>(206)</u>
5. Sonstige Verbindlichkeiten			6.740.248,02	<u>8.456</u>
6. Rechnungsabgrenzungsposten			3.398.337,74	<u>3.536</u>
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		8.783.266,00		<u>8.264</u>
b) Steuerrückstellungen		<u>3.825.999,00</u>		<u>1.796</u>
c) andere Rückstellungen		<u>11.844.881,84</u>		<u>11.904</u>
			24.454.146,84	<u>21.964</u>
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			<u>-,-</u>	<u>-</u>
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			10.101.261,94	<u>19.692</u>
10. Genussrechtskapital			<u>-,-</u>	<u>-</u>
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	<u>-,-</u> EUR			<u>(-)</u>
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			13.000.000,00	<u>-</u>
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		<u>-,-</u>		<u>-</u>
b) Kapitalrücklage		<u>-,-</u>		<u>-</u>
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	183.500.000,00			<u>175.500</u>
cb) andere Rücklagen	<u>-,-</u>			<u>-</u>
		183.500.000,00		<u>175.500</u>
d) Bilanzgewinn		<u>8.500.000,00</u>		<u>8.000</u>
			192.000.000,00	<u>183.500</u>
Summe der Passiva			4.244.348.156,82	<u>4.047.222</u>
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen		<u>-,-</u>		<u>-</u>
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>139.679.430,19</u>		<u>143.231</u>
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>-,-</u>		<u>-</u>
			139.679.430,19	<u>143.231</u>
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		<u>-,-</u>		<u>-</u>
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		<u>-,-</u>		<u>-</u>
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>96.502.803,07</u>		<u>135.560</u>
			96.502.803,07	<u>135.560</u>

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2008 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	144.205.087,08			155.786
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	20.815.889,38			41.565
		165.020.976,46		197.351
2. Zinsaufwendungen		94.490.764,94		139.743
			70.530.211,52	57.608
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		1.754.952,50		3.471
b) Beteiligungen		870.487,37		1.720
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		800.000,00		888
			3.425.439,87	6.079
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			55.564,10	42
5. Provisionserträge		15.968.826,99		17.392
6. Provisionsaufwendungen		1.618.480,34		1.846
			14.350.346,65	15.546
7. Nettoertrag (Vorjahr: Nettoaufwand) aus Finanzgeschäften			241.448,03	1.364
8. Sonstige betriebliche Erträge			3.887.463,90	5.405
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			-,-	-
			92.490.474,07	83.316
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	26.001.571,40			25.013
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	7.775.302,65			7.101
darunter: für Alters- versorgung	2.984.848,87 EUR	33.776.874,05		32.114
				(2.455)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		21.520.777,92		21.544
			55.297.651,97	53.658
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			3.573.941,71	3.655
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			3.204.702,37	2.466
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rück- stellungen im Kreditgeschäft			-,-	13.769
13a. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			13.000.000,00	-
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			2.673.506,90	-
14a. Entnahme aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			-,-	-
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlage- vermögen behandelte Wertpapiere			860.126,72	877
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			-,-	-
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			-,-	-
18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil			-,-	-
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			19.227.558,20	8.891

		1.1.-31.12.2008	
	EUR	EUR	TEUR
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit (Übertrag)		19.227.558,20	8.891
20. Außerordentliche Erträge	-,--		-
21. Außerordentliche Aufwendungen	-,--		-
22. Außerordentliches Ergebnis		-,--	-
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	10.690.427,47		808
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen	37.130,73	10.727.558,20	891
25. Jahresüberschuss		8.500.000,00	8.000
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		-,--	-
		8.500.000,00	8.000
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der Sicherheitsrücklage	-,--		-
b) aus anderen Rücklagen	-,--		-
		-,--	-
		8.500.000,00	8.000
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die Sicherheitsrücklage	-,--		-
b) in andere Rücklagen	-,--		-
		-,--	-
29. Bilanzgewinn		8.500.000,00	8.000

A N H A N G

der

Sparkasse Hanau

A. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009 wurde auf der Grundlage des Handelsgesetzbuchs (HGB) in der bis zum 28. Mai 2009 geltenden Fassung aufgestellt. Darüber hinaus wurden die gemäß Artikel 66 Abs. 2 Satz 1 des Einführungsgesetzes zum HGB (EGHGB) in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes erforderlichen Angaben im Anhang berücksichtigt.

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind zum Nennwert ausgewiesen, wobei ein eventueller Unterschiedsbetrag zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag als Rechnungsabgrenzungsposten bilanziert und zeitanteilig aufgelöst wird. Erforderliche Wertberichtigungen werden gekürzt. Die Vorsorge für Risiken im Kreditgeschäft umfasst Wertberichtigungen und Rückstellungen für alle Bonitätsrisiken und für latente Ausfallrisiken. Dem latenten Kreditrisiko wird in Form von Pauschalwertberichtigungen, die entsprechend den Vorgaben der Finanzverwaltung ermittelt werden, Rechnung getragen. Für die bei Kreditinstituten bestehenden besonderen Risiken bestehen zudem versteuerte Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und der Fonds für allgemeine Bankrisiken i. S. v. § 340g HGB. Das Wahlrecht gemäß § 340f Abs. 3 HGB wurde in Anspruch genommen.

Die **Wertpapiere** werden zu den Anschaffungskosten beziehungsweise niedrigeren Kurswerten oder den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert (strenges Niederstwertprinzip). Bei über pari bewerteten Wertpapieren, die bis einschließlich Dezember 2011 fällig werden, wurde das Bewertungswahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB in Anspruch genommen.

Vor dem Hintergrund der besonderen Marktverhältnisse im Zuge der Finanzmarktkrise haben wir die Wertpapiere daraufhin untersucht, ob zum Bilanzstichtag für diese Wertpapiere ein aktiver Markt vorliegt. Dabei haben wir auch die Marktverhältnisse in zeitlicher Nähe zum Bilanzstichtag in unsere Beurteilung einbezogen. Da nach unserer Einschätzung für die von uns gehaltenen Wertpapiere aktive Märkte vorliegen, haben wir Börsenpreise oder sonstige Marktpreise zur Bewertung herangezogen. Die angesetzten Kurse haben wir zusätzlich jeweils anhand mindestens einer zweiten Kursquelle plausibilisiert. Die Anteile an den Wertpapier-Spezialfonds und den Publikumsfonds haben wir grundsätzlich auf Basis der investimentrechtlichen Rücknahmepreise bewertet.

Die **Beteiligungen** und die **Anteile an verbundenen Unternehmen** sind mit den Anschaffungskosten bzw. den fortgeführten Buchwerten bilanziert; bei einer Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Die entgeltlich erworbenen **immateriellen Anlagewerte** und die **Sachanlagen** bewerten wir zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer. Dabei orientieren wir uns an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen. Bei voraussichtlich dauernder Wertmin-

derung werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten 150 EUR nicht übersteigen, werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben. Bei Anschaffungskosten zwischen 150 EUR und 1.000 EUR werden die geringwertigen Wirtschaftsgüter in einen Sammelposten aufgenommen, der ab dem Jahr der Anschaffung jährlich in Höhe eines Fünftels abgeschrieben wird.

Soweit die Gründe für vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen bzw. für Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert nicht mehr bestehen, werden **Zuschreibungen nach § 280 Abs. 1 HGB** vorgenommen.

Steuerliche Sonderabschreibungen des Geschäftsjahres sowie früherer Jahre beeinflussen das Ergebnis nur in unbedeutendem Umfang. Aus dem Ansatz steuerlicher Werte sind zukünftige Belastungen in Form von Steuerzahlungen zu erwarten. Die Belastungen verteilen sich über eine Reihe von Jahren und beeinflussen die künftigen Jahresergebnisse nur unwesentlich.

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag beziehungsweise Nominalbetrag passiviert. Der Unterschied zwischen Nennbetrag und Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten wird in den Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig aufgelöst.

Bei der Bemessung der **Rückstellungen** haben wir alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste angemessen und ausreichend berücksichtigt.

Die **Währungsumrechnung** erfolgt nach § 340h HGB. Bilanzposten und Posten der Gewinn- und Verlustrechnung, die auf ausländische Währung lauten, sowie schwebende Fremdwährungskassa- und Termingeschäfte werden zum EZB-Referenzkurs von Ende 2009 umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden unter Beachtung des Niederstwert- und des Imparitätsprinzips erfolgswirksam gebucht. Nicht realisierte Erfolge aus schwebenden Geschäften werden nur bei Vorliegen einer besonderen Deckung vereinnahmt.

B. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ**FRISTENGLIEDERUNG***

	Restlaufzeiten				Forderungen mit unbestimmter Laufzeit	Beträge, die in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, fällig werden
	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre		
TEUR						
Aktivposten						
3. Forderungen an Kreditinstitute						
b) andere Forderungen (ohne Bausparguthaben)	----	20.038	295.000	117.000	----	----
4. Forderungen an Kunden	133.156	134.810	607.472	1.725.869	166.567	----
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	----	----	----	----	----	194.479
Passivposten						
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	220.227	154.855	338.445	434.355	----	----
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
a) Spareinlagen						
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	36.056	104.496	106.216	55	----	----
b) andere Verbindlichkeiten						
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	96.205	40.124	250.022	169.418	----	----
3. Verbriefte Verbindlichkeiten						
a) begebene Schuldverschreibungen	----	----	----	----	----	8.255
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	----	----	----	----	----	----

* Von dem Wahlrecht des § 11 Satz 3 RechKredV haben wir Gebrauch gemacht.

BEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN SOWIE UNTERNEHMEN, MIT DENEN EIN BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS BESTEHT

In den folgenden Posten sind Forderungen an bzw. Verbindlichkeiten gegenüber verbundene(n) Unternehmen sowie an/gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, enthalten:

Bilanzposten	Forderungen an bzw. Verbindlichkeiten gegenüber			
	verbundene(n) Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
	TEUR			
Aktivposten				
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	28	313
Forderungen an Kunden	-	-	74.271	77.206
Sonstige Vermögensgegenstände	66	453	38	4
Insgesamt	66	453	74.337	77.523
Passivposten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	-	24
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	924	926	128	243
Sonstige Verbindlichkeiten	-	-	9	12
Insgesamt	924	926	137	279

FORDERUNGEN AN DIE BZW. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER DER EIGENE(N) GIROZENTRALE

Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main und Erfurt, sind in den folgenden Bilanzposten enthalten:

	31.12.2009	31.12.2008
	TEUR	
Forderungen an Kreditinstitute	246.869	262.676
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	708.105	591.474

BÖRSENFÄHIGE WERTPAPIERE

	insgesamt	davon		darunter wie Anlagever- mögen bewertet
		börsen- notiert	nicht börsen- notiert	
	TEUR			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	748.509	692.223	56.286	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	95.678	7.730	87.948	-

ANTEILSBESITZ

Unter den Anteilen an verbundenen Unternehmen und den Beteiligungen werden die Anteile an folgenden Unternehmen ausgewiesen:

a) Verbundene Unternehmen

Name	Sitz	Kapital- anteil	Eigenkapital	Ergebnis
		%		
S-VersicherungsService Hanau-Main-Kinzig GmbH	Hanau	100	762	261
S-FinanzDienste Hanau-Main-Kinzig GmbH	Hanau	100	476	273
S-DienstLeistung Hanau-Main-Kinzig GmbH	Hanau	100	50	0
			1.288	534

Nach den Abschlüssen zum 30. September 2009 betragen bei der S-Versicherungs-Service Hanau-Main Kinzig GmbH die Bilanzsumme 826 TEUR, die Umsatzerlöse 1.020 TEUR und der Überschuss 261 TEUR und bei der S-FinanzDienste Hanau-Main Kinzig GmbH die Bilanzsumme 671 TEUR, die Umsatzerlöse 1.341 TEUR und der Überschuss 273 TEUR. Nach dem Jahresabschluss der S-DienstLeistung Hanau-Main Kinzig GmbH zum 31. Oktober 2009 betragen die Bilanzsumme 196 TEUR, die Umsatzerlöse 1.406 TEUR und der an die Sparkasse abgeführte Gewinn 56 TEUR. Aus den Überschüssen der S-FinanzDienste-Hanau-Main Kinzig GmbH bzw. der S-VersicherungsService Hanau-Main Kinzig GmbH wurden für das Rumpfgeschäftsjahr vom 01.01.2009 bis 30.09.2009 jeweils 250 TEUR ausgeschüttet. Aus dem Gewinnvortrag der S-FinanzDienste Hanau-Main Kinzig GmbH wurde eine Ausschüttung an die Sparkasse über 300 TEUR vorgenommen. Eine Einbeziehung der Tochterunternehmen in einen Konzernab-

schluss hätte einen unwesentlichen Einfluss auf die Bilanzsumme, das Eigenkapital und den Jahresüberschuss. Im Hinblick auf das durch den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009 der Sparkasse vermittelte, den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind die verbundenen Unternehmen insgesamt von untergeordneter Bedeutung, so dass gemäß § 296 HGB die Aufstellung eines **Konzernabschlusses** unterbleiben konnte.

b) Sonstiger Anteilsbesitz von 20 % oder mehr

Name	Sitz	Kapital- anteil	Eigenkapital	Ergebnis
		%	TEUR	
BHT-Baugrund Hessen-Thüringen Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt Bauhof Maintal KG	Frankfurt am Main	50,00	419	45
Technologie- und Gründerzentrum Hanau GmbH	Hanau	22,25	205	114

Bei dem ausgewiesenen Jahresergebnis handelt es sich jeweils um das Ergebnis des Jahres 2008.

TREUHANDGESCHÄFTE

Das Treuhandvermögen betrifft in voller Höhe Forderungen an Kunden. Die Treuhandverbindlichkeiten entfallen mit 17 TEUR auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und mit 166 TEUR auf Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS**a) Finanzanlagen**

	Anschaffungs- kosten 1.1.2009	Veränderungen des Geschäftsjahrs	Buchwert	
			31.12.2009	31.12.2008
TEUR				
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.750	190	3.610	3.420
Beteiligungen	42.852	-939	41.631	42.570
Stille Einlage nach § 10 Abs. 4 KWG	5.113	-	5.113	5.113
Anteile an verbundenen Unternehmen	150	-	150	150
Anteile an Genossenschaften	109	-	109	109

Es wurde von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Abs. 3 RechKredV Gebrauch gemacht.

b) Sachanlagen, immaterielle Anlagewerte und Sonstige Vermögensgegenstände

	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	Betriebs- und Geschäftsaus- stattung	Anlagen im Bau	immaterielle Anlagewerte	Sonstige Ver- mögensge- genstände
TEUR					
Anschaffungskosten am 1.1.2009	42.385	38.435	105	1.224	10.750
Zugänge	229	1.836	20	112	880
Abgänge	144	912	11	1	158
Umbuchungen	-125	219	-94	-	-
Zuschreibungen	-	-	-	-	-
aufgelaufene Abschreibungen	27.833	30.368	-	1.174	-
Abschreibungen des Geschäftsjahrs	1.074	2.382	-	118	-
Buchwert am 31.12.2009	14.512	9.210	20	161	11.472
Buchwert am 31.12.2008	15.627	9.547	105	167	10.750

Die Grundstücke und Bauten entfallen weit überwiegend auf von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke.

SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Die sonstigen Vermögensgegenstände entfallen zu etwa 48 % auf Beteiligungen an geschlossenen Immobilienfonds.

RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

	31.12.2009	31.12.2008
	TEUR	
Aktivseite		
Agio aus Forderungen	75	7
Disagio aus Verbindlichkeiten	159	417
Passivseite		
Disagio aus Forderungen	2.342	2.798

NACHRANGIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Nachrangige Vermögensgegenstände sind in folgenden Aktivposten enthalten:

	31.12.2009	31.12.2008
	TEUR	
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.842	3.652
Sonstige Vermögensgegenstände	5.412	5.412
	9.254	9.064

VERMÖGENSGEGENSTÄNDE UND VERBINDLICHKEITEN IN FREMDWÄHRUNG

Auf Fremdwährung lauten Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von 37.672 TEUR und Verbindlichkeiten im Gesamtbetrag von 37.659 TEUR.

RÜCKSTELLUNGEN

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind gemäß versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Teilwertverfahren nach § 6a EStG ermittelt. Dabei wurden die Heubeck-Richttafeln 2005 G und ein Rechnungszinsfuß von 5 % zugrunde gelegt.

Rückstellungen für die Verpflichtungen aus Altersteilzeitverträgen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegen eines Rechnungszinsfußes von 4 % gebildet.

Rückstellungen für latente Steuern waren nicht erforderlich, da sich bei der nach § 274 HGB vorgeschriebenen Saldierung der aktiven und passiven Komponenten ein aktiver Steuerabgrenzungsposten ergeben hat.

Für unterlassene Instandhaltungsmaßnahmen werden Rückstellungen gebildet, wenn sie im folgenden Geschäftsjahr nachgeholt werden.

NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Für von der Sparkasse zum Zwecke der Anerkennung als haftendes Eigenkapital eingegangene nachrangige Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr insgesamt Aufwendungen von 481 TEUR angefallen. In der Bilanz sind unter diesem Posten anteilige Zinsen in Höhe von 32 TEUR enthalten.

Folgende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten:

Betrag Mio EUR	Emissionsjahr	Zinssatz in %	Fällig im Jahr
1,3	2005	4,05	2015

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung der Sparkasse kann nicht entstehen. Die von der Sparkasse eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten können im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der Sparkasse erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden. Sie dienen der Verstärkung des haftenden Eigenkapitals der Sparkasse und entsprechen den Vorschriften des KWG.

Die Sparkasse hat sich ein außerordentliches Kündigungsrecht vorbehalten. Danach kann sie die nachrangigen Verbindlichkeiten unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von zwei Jahren jeweils zum Ende eines Geschäftsjahrs, frühestens zum Ende des fünften Geschäftsjahrs, das dem Ausgabejahr folgt, kündigen, wenn entweder eine Rechtsvorschrift in der Bundesrepublik Deutschland erlassen, geändert oder in einer Weise angewendet wird, die bei der Sparkasse zu einer höheren Steuerbelastung führt als zum Zeitpunkt ihrer Ausgabe, oder die Anerkennung nachrangiger Verbindlichkeiten als haftendes Eigenkapital im Sinne des KWG entfällt oder beeinträchtigt wird.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten von insgesamt 8,8 Mio EUR, die im Einzelfall 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten nicht übersteigen, haben eine Durchschnittsverzinsung von 4,3 % und eine Ursprungslaufzeit von 5 bis 10 Jahren; davon werden im Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, 0,7 Mio EUR fällig.

NAMENSPFANDBRIEFE

Die Sparkasse Hanau hat die folgenden Pfandbriefe (öffentliche Namenspfandbriefe) emittiert:

Angaben zu Gesamtbetrag und Laufzeitstruktur am 31. Dezember 2009

	Nennwert	Barwert	Stresstest*) Verschiebung 250 bp nach oben	Stresstest*) Verschiebung 250 bp nach unten
	Mio EUR			
Emissionsjahr 2005				
Pfandbriefumlauf	20,00	20,75	18,35	23,53
Deckungsmasse	27,00	28,85	26,71	30,93
Überdeckung in %	35,00	39,05	45,56	31,46
Emissionsjahre ab 2006				
Pfandbriefumlauf	120,00	128,89	108,85	153,95
Deckungsmasse	177,68	192,92	174,31	213,56
Überdeckung in %	48,06	49,67	60,14	38,72

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

*) nach statistischem Verfahren gem. PfandBarwertV

	Laufzeit						
	bis 1 Jahr	größer 1 Jahr bis 2 Jahre	größer 2 Jahre bis 3 Jahre	größer 3 Jahre bis 4 Jahre	größer 4 Jahre bis 5 Jahre	größer 5 Jahre bis 10 Jahre	größer 10 Jahre
Mio EUR							
Emissionsjahr 2005							
Pfandbriefumlauf	-	-	-	-	-	20,00	-
Deckungsmasse	-	-	15,00	10,00	2,00	-	-
Emissionsjahre ab 2006							
Pfandbriefumlauf	-	-	-	10,00	-	75,00	35,00
Deckungsmasse	19,54	10,27	24,63	25,48	12,87	84,89	-

Angaben zur Zusammensetzung der Deckungsmasse am 31. Dezember 2009

Zur Deckung verwendete Forderungen nach Ländern und Schuldern	Staat / Land	Regionale Gebietskörperschaften	Örtliche Gebietskörperschaften	Forderungen mit Gewährträgerhaftung	Sonstige Körperschaften des öffentlichen Rechts
Mio EUR					
Emissionsjahr 2005					
Bundesrepublik Deutschland	25,00	-	-	2,00	-
-davon rückständig	-	-	-	-	-
Emissionsjahre ab 2006					
Bundesrepublik Deutschland	25,00	56,82	46,91	40,00	8,95
-davon rückständig	-	-	-	-	-

ALS SICHERHEIT ÜBERTRAGENE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Für folgende Bilanzposten wurden Vermögensgegenstände in angegebener Höhe als Sicherheit übertragen:

	31.12.2009	31.12.2008
	TEUR	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	693.605	535.155
Sonstige Verbindlichkeiten	8.600	-

Der unter der Position „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ ausgewiesene Betrag betrifft zum 31. Dezember 2009 mit 539,7 Mio EUR Buchwerte von Wertpapieren und mit 83,5 Mio EUR Buchwerte von Forderungen, die der Deutschen Bundesbank für Refinanzierungszwecke verpfändet bzw. abgetreten wurden. Zum Bilanzstichtag 2009 bestanden keine entsprechenden Verbindlichkeiten.

Die ausgewiesenen Sicherheiten für „Sonstige Verbindlichkeiten“ stehen in Zusammenhang mit Börsentermingeschäften. Zum Bilanzstichtag bestanden Marginverpflichtungen in Höhe von 45 TEUR.

C. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN UNTER DEM BILANZSTRICH

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND ANDERE VERPFLICHTUNGEN

Die Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen entfallen auf	31.12.2009	31.12.2008
	TEUR	
- Kreditbürgschaften	107.207	112.208
- sonstige Bürgschaften	17.593	16.975
- Akkreditive	203	723
- sonstige Gewährleistungen	14.676	13.325
Insgesamt	139.679	143.231

Die unwiderruflichen Kreditzusagen entfallen auf	31.12.2009	31.12.2008
	TEUR	
- kurzfristige Buchkredite	42.859	59.185
- langfristige Buchkredite	53.644	76.375
Insgesamt	96.503	135.560

D. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

PROVISIONSERTRÄGE

Die wesentlichen an Dritte erbrachten Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung sind die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner (Versicherungen, Bausparverträge, Investmentzertifikate, Leasingverträge).

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge entfallen zu rund 36 % auf nicht bankspezifische Dienstleistungen gegenüber verbundenen Unternehmen.

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen entfallen zu etwa 39 % auf Spenden bzw. Zustiftungen.

PERIODENFREMDE ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN

Die in der Position „Steuern vom Einkommen und vom Ertrag“ ausgewiesenen Beträge enthalten 1,9 Mio EUR Steuerzahlungen, die einem anderen Geschäftsjahr zuzurechnen sind.

E. SONSTIGE ANGABEN

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Am Bilanzstichtag bestanden die nachfolgend aufgeführten Arten an noch nicht abgewickelten derivativen Finanzinstrumenten, die die Sparkasse zur Absicherung von Wechselkurs- und Zinsrisiken und zur Steuerung des Zinsbuchs abgeschlossen hat. Der überwiegende Teil dient der Absicherung bilanzwirksamer und bilanzunwirksamer Positionen im Rahmen der zentralen Aktiv- und Passivsteuerung. Außerdem wurden aktien-/indexbezogene Geschäfte sowie Tradinggeschäfte getätigt. Die Volumina und die beizulegenden Zeitwerte der derivativen Geschäfte stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Geschäftsart	Nominalwerte		beizulegende Zeitwerte zum 31.12.2009	
	31.12.2009	31.12.2008	positive	negative
	TEUR			
Zinsrisiken				
Zinsswaps/Forward-Zinsswaps	3.124.112	2.188.421	44.319	107.525
Zinsfutures	2.800	4.000	45	-
Zinsrisiken insgesamt	3.126.912	2.192.421	44.364	107.525
Adressenrisiken				
Credit-Default-Swaps	125.785	131.381	690	754
Währungsrisiken				
Devisentermingeschäfte	44.460	112.473	789	775
Insgesamt	3.297.157	2.436.275	45.843	109.054

Die positiven beizulegenden Zeitwerte können als Indikator für die mit den Geschäften verbundenen potenziellen Adressenausfallrisiken dienen.

Zum Bilanzstichtag zeigen die derivativen Geschäfte folgende Fristigkeitsstruktur:

Nominalwerte/Restlaufzeiten	31.12.2009	31.12.2008
	TEUR	
Zinsrisiken		
- bis 1 Jahr	583.000	316.000
- über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.799.502	1.102.786
- über 5 Jahre	744.410	773.635
Zinsrisiken insgesamt	3.126.912	2.192.421
Adressenrisiken		
- bis 1 Jahr	7.785	15.500
- über 1 Jahr bis 5 Jahre	92.500	87.881
- über 5 Jahre	25.500	28.000
Adressenrisiken insgesamt	125.785	131.381
Währungsrisiken		
- bis 1 Jahr	30.103	98.677
- über 1 Jahr bis 5 Jahre	14.357	13.796
Währungsrisiken gesamt	44.460	112.473

Derivative Finanzinstrumente (Swaps, Optionen und Termingeschäfte) werden nach den Grundsätzen des Imparitäts- und des Realisationsprinzips grundsätzlich einzeln bewertet. Dienen sie der Absicherung von Bilanzpositionen oder anderer nicht bilanzwirksamer Geschäfte, werden sie mit diesen zusammengefasst bewertet. In diesem Fall werden Bewertungsverluste und -gewinne gegeneinander aufgerechnet. Für verbleibende Bewertungsverluste werden Rückstellungen gebildet bzw. Kurswertabschreibungen auf renditebewertete Kassapositionen vorgenommen, verbleibende Bewertungsgewinne bleiben ohne Ansatz. Die zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos bzw. zur Steuerung des Zinsbuchs abgeschlossenen Zinsswaps werden nicht gesondert bewertet.

Die Geschäfte dienen mit 2.368 Mio EUR zur Steuerung des Zinsbuchs der Sparkasse. Bei der Zinsbuchsteuerung setzt die Sparkasse sowohl Payer- als auch Receiver-Swaps ein.

Außerdem hat die Sparkasse Bewertungseinheiten (Mikro-Hedge) von festverzinslichen Wertpapieren und Payer-Swaps mit annähernd gleicher Restlaufzeit im Volumen von 151,5 Mio EUR gebildet. Die Sparkasse hat die Bewertungseinheiten verlustfrei bewertet. Zudem hat sie Bewertungseinheiten zwischen Sparkassenbriefen, Namenspfandbriefen und begebenen Schuldscheindarlehen und Receiver-Swaps (Mikro-Hedge) mit annähernd gleicher Restlaufzeit im Volumen von 292 Mio EUR gebildet. Die Receiver-Swaps hat sie zulässigerweise nicht bewertet. Weiterhin wurden Bewertungseinheiten zwischen Buchforderungen und Payer-Swaps mit annähernd gleicher Laufzeit im Volumen von 312,6 Mio EUR gebildet. Diese Swaps hat die Sparkasse zulässigerweise ebenfalls nicht bewertet.

Bei der Bewertung der Futures wurde die IDW-Stellungnahme BFA 2/1993 „Bilanzierung und Prüfung von Financial Futures und Forward Rate Agreements“ beachtet.

2,8 Mio EUR verkaufte ZinsFutures (Mikro-Hedge) hat die Sparkasse zusammen mit festverzinslichen Wertpapieren mit einem Volumen von 3,3 Mio EUR verlustfrei bewertet.

Bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte hat sich die Sparkasse auf Marktwerte gestützt.

Die Sparkasse setzt Credit-Default-Swaps im Rahmen der Adressenrisikosteuerung sowohl als Sicherungsgeber als auch als Sicherungsnehmer ein. Sofern erforderlich, werden für drohende Inanspruchnahmen Rückstellungen gebildet. Die beizulegenden Zeitwerte der Credit-Default-Swaps werden anhand der in den Kursversorgungssystemen (Bloomberg) ausgewiesenen Credit Spreads ermittelt. Die in Zusammenhang mit Kreditpooling-Transaktionen stehenden Kreditderivate hat die Sparkasse durch ein Bewertungsmodell bewertet, dem als wesentlicher Parameter die Ratings der Kreditnehmer zugrunde liegen. Wertpapiere über nominal 14,5 Mio EUR wurden mittels Credit-Default-Swaps verlustfrei bewertet.

NICHT IN DER BILANZ ENTHALTENE GESCHÄFTE BZW. NICHT AUS DER BILANZ ERSICHTLICHE SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die Verpflichtungen aus Leasingverträgen betragen jährlich 279 TEUR. Die Leasingverträge haben eine Laufzeit von 1 bis 4 Jahren. Die Verpflichtungen aus Mietverträgen für angemietete Geschäftsräume belaufen sich auf einen Barwert von 5,6 Mio EUR.

Die Sparkasse hat sich an der Kapitalerhöhung der Deutsche Sparkassen Leasing AG & Co KG, Bad Homburg v. d. Höhe, beteiligt und in diesem Zusammenhang eine verbindliche Zusage zur Übernahme von 291 TEUR Beteiligungskapital gegeben. Ferner hat die Sparkasse im Zusammenhang mit der Beteiligung an einem geschlossenen Immobilienfonds eine Zeichnungszusage über 10 Mio EUR abgegeben, die zum Bilanzstichtag mit 9,6 Mio EUR abgerufen ist.

Die Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Stützungsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassenfinanzgruppe zur Verfügung. Das Sicherungssystem basiert auf dem Prinzip der Institutsicherung. Durch die Sicherung der Institute selbst sind im gleichen Zuge auch die Einlagen aller Kunden ohne betragsmäßige Begrenzung geschützt. Im Bedarfsfall entscheiden die Gremien der zuständigen Sicherungseinrichtungen darüber, ob und in welchem Umfang Stüt-

zungsleistungen zugunsten eines Instituts erbracht und an welche Auflagen diese ggf. geknüpft werden. Zur Fortentwicklung des Sicherungssystems der deutschen Sparkassenorganisation erfolgte zum 1. Januar 2006 die Einführung eines Risikomonitoringsystems zur Früherkennung von Risiken sowie die Umstellung auf eine risikoorientierte Beitragsbemessung bei gleichzeitiger Ausweitung des Volumens der Sicherungsreserve der Sparkassenorganisation (Barmittel und Nachschusspflichten).

Als zusätzliche neben den nationalen Sicherungseinrichtungen existierende Vorsorge entfaltet darüber hinaus der regionale Reservefonds der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen instituts- und gläubigerschützende Wirkung. Der Fonds wird von den Mitgliedsbanken des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT) und der Landesbank Hessen-Thüringen sukzessive dotiert, bis 5 Promille der Bemessungsgrundlage (Gesamtrisikoposition, nach der sich das bankaufsichtsrechtlich erforderliche Eigenkapital errechnet) erreicht sind. Die Einzahlungsverpflichtung eines Instituts bemisst sich risikoorientiert unter Berücksichtigung von Bonus- und Malusfaktoren. Bis zur vollständigen Bareinzahlung des Gesamtvolumens übernimmt der SGVHT die Haftung für die Zahlung des ausstehenden Differenzbetrages, der auf erstes Anfordern bei den Instituten eingezogen werden kann.

Die Sparkasse ist Mitglied bei der für sie zuständigen Zusatzversorgungskasse (ZVK) für die Gemeinden und Gemeindeverbände Wiesbaden, deren Umlagesatz nach einem Abschnittsdeckungsverfahren berechnet wird. Träger der ZVK ist die Kommunalbeamten-Versorgungskasse Nassau, die das Kassenvermögen der ZVK als Sondervermögen getrennt vom eigenen Vermögen verwaltet. Anspruchsberechtigt gegen diese Kasse sind grundsätzlich alle aufgrund der Tarifverträge für den öffentlichen Dienst sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Sparkasse sowie diejenigen Mitarbeiter, für die eine Teilnahme an der Zusatzversorgung vereinbart wurde. Es wird eine zusätzliche Erwerbsminderungs- sowie eine Alters- und Hinterbliebenenversorgung gewährt. Das bisherige Prinzip der Gesamtversorgung ist ab 2002 durch ein Betriebsrentensystem in Form des Punktemodells ersetzt worden. Der Umlagesatz beträgt derzeit 7,6 % der umlagepflichtigen Gehälter von 23,7 Mio EUR. Im Umlagesatz ist ein Sanierungsgeld von 1,4 % enthalten, das ab dem Jahre 2003 erhoben wird. Der Betrag der mittelbaren Pensionsverpflichtungen i. S. v. Art. 28 Abs. 2 EGHGB kann nicht zuverlässig quantifiziert werden, da die dafür maßgeblichen ZVK-Daten nicht zur Verfügung stehen.

ANGABEN NACH § 285 SATZ 1 NR. 11A HGB

Die Sparkasse ist beschränkt haftende Gesellschafterin der Liparit Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Benary Vermietungs KG, Mainz, und der HELICON Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien KG, Pullach. Die Haftung ist auf die im Handelsregister eingetragene Haftsumme begrenzt. Davon unberührt besteht für die im Zeitpunkt der Eintragung der Umwandlung im Handelsregister bestehenden Verbindlichkeiten der Liparit Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Benary Vermietungs OHG (25. Juli 2006) und der HELICON Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien OHG (11. August 2006) eine Nachhaftung für einen Zeitraum von fünf Jahren.

ANGABEN NACH § 285 SATZ 1 NR. 9A UND 9B HGB

Die Bezüge des Vorstands stellen sich für das Jahr 2009 wie folgt dar:

	erfolgsunabhängige Komponenten	erfolgsbezogene Komponenten	Gesamtbezüge
	in TEUR		
Herr Robert Restani	317	-	317
Herr Bernward Höving	227	-	227
Frau Ilona Ziesel	226	-	226
Herr Dr. Ingo Wiedemeier	228	-	228
Gesamtbezüge des Vorstands			998

Die Vorstandsmitglieder haben gegenüber der Sparkasse Anspruch auf ein Ruhegehalt. Die Bemessungsgrundlage für das Ruhegehalt ergibt sich aus den aufgrund § 20 Absatz 5 Satz 2 HSpG erlassenen Anstellungsrichtlinien des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT). Die Höhe des Ruhegehaltsanspruches bestimmt sich auf dieser Grundlage nach einem in Abhängigkeit von der Zahl der geleisteten Dienstjahre jährlich steigenden Prozentsatz.

Renten werden in vollem Umfang auf das Ruhegehalt angerechnet. Versorgungsleistungen aus einer anderweitigen Beschäftigung werden ebenfalls auf das Ruhegehalt angerechnet.

Für diese Ruhegehaltsverpflichtungen hat die Sparkasse Pensionsrückstellungen in ausreichendem Umfang gebildet.

Die Gesamtbezüge der Verwaltungsratsmitglieder betragen im Geschäftsjahr 2009 67 TEUR.

Für frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen ergaben sich im gleichen Zeitraum Gesamtbezüge von 671 TEUR. Für diesen Personenkreis haben wir insgesamt 7.248 TEUR zurückgestellt; dieser Betrag trägt sämtlichen Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis Rechnung.

KREDITE AN ORGANE

Der Gesamtbetrag der an Vorstandsmitglieder gewährten Vorschüsse und Kredite sowie der eingegangenen Haftungsverhältnisse beträgt 697 TEUR. An Mitglieder des Verwaltungsrats wurden Vorschüsse und Kredite von 4.621 TEUR gewährt.

ANGABE DES ABSCHLUSSPRÜFERHONORARS NACH § 285 SATZ 1 NR. 17 HGB

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind folgende Honorare für unseren Abschlussprüfer, die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen, enthalten:

	TEUR
Honorar für Abschlussprüfungsleistungen	137
Honorar für andere Bestätigungsleistungen	16
Insgesamt	153

MITARBEITER/INNEN

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	2009	2008
Vollzeitkräfte	454	454
Teilzeit- und Ultimokräfte	155	156
	609	610
Auszubildende	42	39
Insgesamt	651	649

VERWALTUNGSRAT UND VORSTAND

Verwaltungsrat

Vorsitzender

Erich Pipa
Landrat des Main-Kinzig-Kreises

Stellvertretender Vorsitzender

Claus Kaminsky
Oberbürgermeister der Stadt Hanau

Im Rahmen des turnusmäßigen Wechsels hat Herr Landrat Erich Pipa, satzungsgemäß mit Wirkung vom 01. Januar 2009 den Vorsitz im Verwaltungsrat übernommen. Herr Oberbürgermeister Claus Kaminsky ist ab diesem Zeitpunkt stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrates.

Mitglieder

Thomas Bohlender, Filialleiter, Sparkasse Hanau

Wolfgang Gierhake, Abteilungsleiter Kommunkundenbetreuung, Sparkasse Hanau

Carl-Edward Günther, Geschäftsführer eines Wohnungsbaunternehmens, Baugesellschaft Hanau GmbH

Martin Gutmann, Kreishandwerksmeister, Geschäftsführer der Georg Gutmann GmbH & Co. KG

Heiko Kasseckert, Direktor eines regionalen Planungsverbandes, Planungsverband Ballungsraum Frankfurt Rhein/Main

Karl Netscher, Geschäftsführer einer Industriegewerkschaft a.D., Pensionär

Christine Orth, Sachbearbeiterin Marketing, Sparkasse Hanau

Dr. Ralf-Rainer Piesold, Dipl. Kaufmann, Stadtrat, Stadt Hanau

Jan Rinnert, Chief Financial Officer, Heraeus Holding GmbH

Jörg Scheefe, stv. Abteilungsleiter Personalabteilung, Sparkasse Hanau

Hans-Jürgen Schmidt, Vorsitzender des Personalrates, Sparkasse Hanau

Axel Weiss-Thiel, Dipl. Volkswirt, Stadtrat, Stadt Hanau

Ludger Wösthoff, Dipl. Kaufmann, selbständiger Wirtschaftsprüfer und Steuerberater

Vorstand

Vorsitzender
Robert Restani

Mitglieder
Bernward Höving
Dr. Ingo Wiedemeier
Ilona Ziesel (bis 31. Dezember 2009)

Der Vorstandsvorsitzende ist Mitglied im Aufsichtsrat der folgenden Unternehmen:

- Technologie- und Gründerzentrum Hanau GmbH
- Baugesellschaft Hanau GmbH
- Hanauer Parkhaus GmbH
- Betriebsführungsgesellschaft Hanau GmbH
- BauProjekt GmbH, Baubetreuungs- und Projektentwicklungsunternehmen
- S Broker AG & Co. KG, seit 01. August 2009.

Hanau, den 24. März 2010

Der Vorstand

Restani

Höving

Dr. Wiedemeier

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Hanau für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Sparkasse Hanau. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse Hanau sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse Hanau. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse Hanau und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 30. März 2010

Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen
- Prüfungsstelle -

Denter
Wirtschaftsprüfer

Der Verwaltungsrat hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009 der

Sparkasse Hanau
am 9. Juni 2010

festgestellt.

Hanau, den 9. Juni 2010

Der Vorstand

Restani

Höving

Dr. Wiedemeier

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat nahm im Jahr 2009 die ihm aufgrund der sparkassenrechtlichen Bestimmungen obliegenden Aufgaben wahr. Er wurde vom Vorstand in sechs Sitzungen über die geschäftliche Entwicklung und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Sparkasse sowie über alle besonderen Vorgänge unterrichtet.

Der Vorstand hat dem Verwaltungsrat den Jahresabschluss sowie den Lagebericht für das Jahr 2009 vorgelegt. Die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Jahr 2009 geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

In seiner Sitzung am 9. Juni 2010 hat der Verwaltungsrat von dem Prüfungsergebnis Kenntnis genommen, den Jahresabschluss festgestellt, den Überschuss verteilt, den Lagebericht gebilligt und dem Vorstand Entlastung erteilt.

Die Verwendung des Jahresüberschusses in Höhe von 8,5 Millionen EUR erfolgt entsprechend § 16 HSpG; er wird der Sicherheitsrücklage zugeführt.

Für die erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Jahr dankt der Verwaltungsrat dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Hanau, 9. Juni 2010

Sparkasse Hanau

Vorsitzender des Verwaltungsrates
Erich Pipa
Landrat